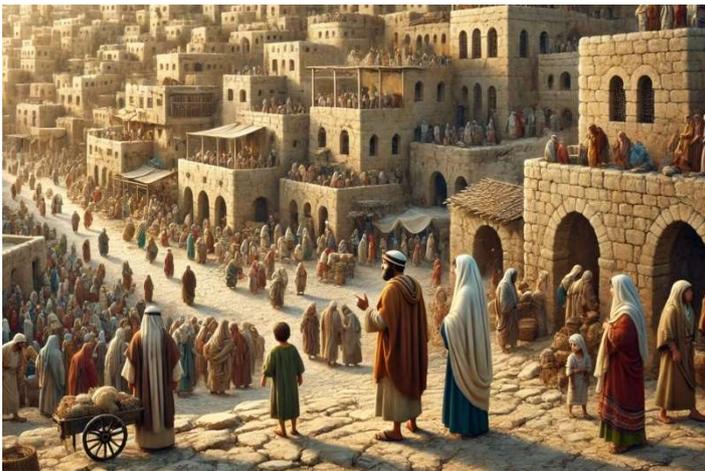




Es war vor langer Zeit, in einer Gegend, die wir heute als das Heilige Land kennen, lebte damals ein junges Paar: Maria und Josef. Sie stammen aus einem kleinen Ort namens Nazareth, weit im Norden der Landes. Eines Tages erging ein Befehl von Kaiser Augustus, dem mächtigen Herrscher des Römischen Reiches. Er verlangte, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt werden sollten. Dazu musste jeder in den Ort reisen, aus dem seine Familie ursprünglich kam.

Für Josef und Maria bedeutete das: Sie mussten nach Bethlehem gehen, eine Stadt im Süden des Landes. Also macht sie sich auf den Weg. Es war eine lange, beschwerliche Reise über staubige Straßen und steinige Hügel. Maria und Josef reisten zu Fuß. Josef führte einen kleinen Esel mit, auf dem Maria immer wieder ein Stück reiten konnte, um sich auszuruhen. Denn Maria erwartete ein Baby, und ihr Bauch war schon ziemlich groß. Sie gingen viele Tage lang, die Sonne brannte tagsüber heiß, und nachts wurde es kühl. Doch Josef sorgte stets dafür, dass sie weiterkamen, und Maria hielt tapfer durch.

© religionsunterricht@web.de



Als sie endlich Bethlehem erreichte, war die Stadt voller Menschen. Auch andere Familien waren gekommen, um sich in die Listen eintragen zu lassen. Überall war es eng und laut, und die Gasthäuser waren überfüllt. Josef versuchte, ein Zimmer für sich und Maria zu finden, doch jedes Haus, an das er klopfte, war

bereits voll. Die Wirte schüttelten den Kopf: Kein Platz mehr!

Das machte Josef große Sorgen. Maria konnte das Baby jeden Moment bekommen, sie brauchte Ruhe und einen sicheren Ort. Schließlich hatte einer der Hausbesitzer Mitleid. Er zeigte Josef und Maria einfach einen Platz, wo die Tiere nachts Schutz fanden.



© religionsunterricht@web.de

Es war kein gemütliches Zimmer, nur ein Stall, in dem Stroh lag, und ein Futtertrog für die Tiere stand. Doch es war trocken, und es war ein Ort, an dem sie bleiben konnte.

Sie machten es sich dort bequem. Der Boden war hart, aber Josef richtete ein Lager aus Stroh, Decken und Tüchern ein. Die Tiere schauten neugierig, als das junge Paar bei ihnen Unterschlupf suchte, doch sie blieben ruhig.



Dann, mitten in der Nacht, geschah es: Maria brachte ihr Kind zur Welt. Es war ein Junge! Sie wickelte ihn in Tücher und legte ihn in die Futterkrippe. Das war nicht gerade ein weiches Bett, aber es war warm und geschützt.



In jener Nacht, nicht weit von Bethlehem, saßen Hirten auf einer Weide. Sie passten auf ihre Schafe auf. Es war dunkel, und nur der Mond und die Sterne leuchteten schwach. Die Hirten hielten

© religionsunterricht@web.de

sich mit dicken Umhängen warm und lauschten den leisen Geräuschen der Nacht. Plötzlich aber strahlte ein helles Licht vom Himmel herab! Die Hirten erschrakten. Sie hielten den Atem an und wussten nicht, ob sie davonlaufen oder bleiben sollten.

Da hört sie eine Stimme, klar und freundlich. Ein Engel erschien ihnen! Der Engel sagte: „Habt keine Angst! Ich bringe euch eine Freudenbotschaft, die für alle Menschen gilt: Heute Nacht ist in Bethlehem ein Kind geboren worden. Er ist euer Retter. Ihr werdet ihn finden, wenn ihr nach einem Kind sucht, das in Tücher gewickelt in einer Futterkrippe liegt.“ Die Hirten sahen ein helles Licht, und auf einmal waren es nicht nur ein Engel, sondern viele, ganze Chöre von Engeln, die Gott lobten und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen!“ Die Hirten staunten. So etwas hatte sie noch nie erlebt! Ihr Herz

schlägt schneller, doch nicht mehr vor Angst, sondern vor Freude. Nachdem die Engel wieder verschwunden waren, blickten sich die Hirten an. „Kommt“, sagte einer, „lasst uns nach Bethlehem gehen.“ Wir wollen sehen, was dort passiert ist!“

So macht sie sich auf den Weg. Sie folgten den Worten des Engels, gingen durch die dunklen Gassen Bethlehems und lauschten nach den Weinen eines Neugeborenen.



© religionsunterricht@web.de

Schließlich fand sie den Stall, von dem der Engel gesprochen hatte. Sie traten vorsichtig ein und sahen Maria und Josef. In der Futterkrippe lag tatsächlich ein Neugeborenes. Es sah aus wie ein gewöhnliches Baby. Doch die Hirten hatten gehört, dass es der Retter war. Voller Staunen und Freude knieten sie nieder und erzählten Maria und Josef von den Engeln und ihrer Botschaft.

Maria hörte aufmerksam zu, sie merkte sich jedes Wort. Sie wussten, ihr Kind war etwas ganz Besonderes. Josef war dankbar, denn die Botschaft der Hirten bestätigte, was er und Maria schon lange im Herzen trugen: Ihr Sohn Jesus war ein Geschenk Gottes an die Welt. Nachdem die Hirten sich ein wenig ausgeruht hatten, machten sie sich wieder auf den Weg zurück zu ihren Schafen. Doch sie waren nicht mehr die Gleichen wie zuvor. Jetzt waren ihre Herzen erfüllt von Hoffnung und Freude. Überall,

wo sie hinkamen, erzählten sie von dem Kind und von den Engeln, die ihnen erschienen waren. Die Menschen wunderten sich, einige konnten es kaum glauben, aber die Hirten erzählten es immer wieder: „Wir haben etwas Wunderbares gesehen!“

Maria und Josef blieben noch einige Zeit in Bethlehem. Die Stadt war immer noch voll, aber ihr Stall wirkte nun gar nicht mehr so ärmlich. Denn in ihm war ein Kind geboren, inmitten von Tieren und einfacher Strohstreu.